

Arbeitsmarktbericht Oktober 2025



220.216

Arbeitslosigkeit



6,3%

Veränderung ggü. Vorjahr



884.211

Arbeitslosigkeit



2,9%

Veränderung ggü. Vorjahr



Bislang keine Herbstbelebung – Nachfrage nach Fachkräften bleibt konstant

Der Arbeitsmarkt in der Hauptstadtregion zeigte sich im Oktober 2025 weitgehend stabil, jedoch ohne die übliche saisonale Belebung. In Berlin stagniert die Entwicklung, während Brandenburg leicht positive Impulse verzeichnet. Besonders die Langzeitarbeitslosigkeit bleibt ein zentrales Problemfeld.

Zu den Arbeitsmarkt-Daten für den September 2025 in Berlin und Brandenburg erklärt der UVB-Hauptgeschäftsführer Alexander Schirp:

„Der Arbeitsmarkt der Hauptstadtregion stagniert weiterhin. Die sonst um diese Jahreszeit mögliche Herbstbelebung bleibt bislang aus. Damit ist der Arbeitsmarkt ein getreues Abbild der deutschen Wirtschaft, die weiter nicht wächst. Die krisengetriebene Investitionsschwäche, die sich seit vielen Monaten bei Anlagen, Technik und Gebäuden bemerkbar macht, trifft nun zunehmend auch Arbeitskräfte und den Nachwuchs.“

Arbeitslosigkeit

Im Oktober waren in der Hauptstadtregion 304.427 Menschen arbeitslos gemeldet – das sind 1.478 weniger als im September (–0,5 %), aber 15.358 mehr als im Vorjahresmonat (+5,3 %).

Verantwortlich
für den Inhalt:

Antonia Petersen

HAUS DER WIRTSCHAFT
Am Schillertheater 2
10625 Berlin

Tel.: +49 (0)30 310 05 - 124
Fax: +49 (0)30 310 05 - 240
www.uvb-online.de

- **Berlin:** 220.216 Arbeitslose (+29 zum Vormonat, +12.971 zum Vorjahr). Die Arbeitslosenquote liegt unverändert bei 10,3 %.
- **Brandenburg:** 84.211 Arbeitslose (–1.507 zum Vormonat, +2.387 zum Vorjahr). Die Quote beträgt 6,2 % (–0,1 Prozentpunkte zum Vormonat, +0,2 zum Vorjahr).

Sozialversicherungspflichtige Beschäftigung

Die Zahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten ist leicht rückläufig.

- In **Berlin** waren im August 2025 rund 1.675.600 Personen beschäftigt – ein Minus von 1.300 gegenüber Juli (–0,1 %) und 4.100 weniger als im Vorjahr (–0,2 %).
- In **Brandenburg** sank die Beschäftigung geringfügig auf 881.100 Personen (–300 zum Juli), lag aber 500 über dem Vorjahreswert (+0,1 %).

Stellenmarkt

Die Nachfrage nach Arbeitskräften bleibt gedämpft. In der Hauptstadtregion waren im Oktober 40.082 sozialversicherungspflichtige Stellen gemeldet (–443 zum Vormonat, –4.834 zum Vorjahr).

- **Berlin:** 20.559 offene Stellen (–0,6 % zum Vormonat, –7,2 % zum Vorjahr). Besonders gefragt sind Fachkräfte in Gesundheit, Produktion, Bau und Handel.
- **Brandenburg:** 20.851 offene Stellen (–1,7 % zum Vormonat, –11,1 % zum Vorjahr). Hohe Nachfrage herrscht weiterhin in Verkehr, Logistik und Gesundheitswesen.

Bewegungen am Arbeitsmarkt

Im Oktober meldeten sich in der Region 22.920 Personen neu arbeitslos, während 20.266 Personen ihre Arbeitslosigkeit beenden konnten. Daraus ergibt sich ein leicht negativer Saldo von 2.654 Personen.

Verantwortlich
für den Inhalt:

Antonia Petersen

Langzeitarbeitslosigkeit

Die Zahl der Langzeitarbeitslosen stieg weiter leicht an. In der Hauptstadtregion waren 103.761 Personen länger als ein Jahr ohne Beschäftigung. Das

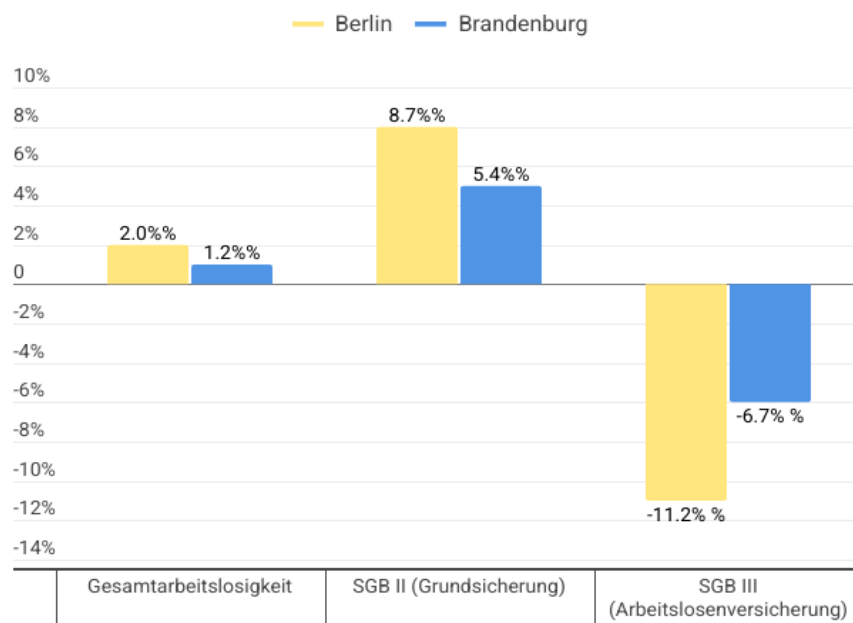
HAUS DER WIRTSCHAFT
Am Schillertheater 2
10625 Berlin

Tel.: +49 (0)30 310 05 - 124
Fax: +49 (0)30 310 05 - 240
www.uvb-online.de

entspricht einem Anstieg um 1.115 Personen zum September (+1,1 %) und +9.408 gegenüber dem Vorjahr (+10,0 %).

Thema im Fokus: Regionale Arbeitsmarktprognozen 2026 – Chancen für Brandenburg, Herausforderungen für Berlin

Prognostische Veränderung der Arbeitslosigkeit bis 2026



Die neuen Prognosen des Instituts für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung (IAB) zeigen, dass der deutsche Arbeitsmarkt 2026 weitgehend stabil bleiben dürfte. Nach Jahren wirtschaftlicher Unsicherheit erholt sich die Konjunktur leicht, doch bleibt das Beschäftigungswachstum insgesamt schwach. Strukturelle Herausforderungen wie Fachkräfteengpässe und regionale Unterschiede bestehen fort.

Für die Hauptstadtregion ergibt sich ein geteiltes Bild: Brandenburg kann seine Beschäftigung weiter ausbauen und bleibt auf Wachstumskurs, während in Berlin die Arbeitslosigkeit zunimmt. Damit zeigen die Prognosen, dass sich die Arbeitsmarktentwicklung zwischen beiden Ländern auseinanderbewegt.

Verantwortlich
für den Inhalt:

Antonia Petersen

HAUS DER WIRTSCHAFT
Am Schillertheater 2
10625 Berlin

Tel.: +49 (0)30 310 05 - 124
Fax: +49 (0)30 310 05 - 240
www.uvb-online.de

Deutschland: Stabilität mit regionalen Unterschieden

Insgesamt erwartet das IAB für das Jahr 2026 eine stabile Entwicklung am deutschen Arbeitsmarkt. Die Zahl der Arbeitslosen sinkt im Jahresdurchschnitt nur geringfügig – von 2,946 Millionen auf 2,943 Millionen Personen (–0,1 Prozent).

Die Arbeitslosenquote bleibt nahezu unverändert bei 6,3 Prozent.

Zwischen den Bundesländern zeigen sich jedoch deutliche Unterschiede:

In Nordrhein-Westfalen (–1,3 Prozent) und Hessen (–1,9 Prozent) ist mit moderaten Rückgängen der Arbeitslosigkeit zu rechnen. Auch im Saarland und in Teilen Norddeutschlands werden leicht sinkende Zahlen erwartet.

In anderen Bundesländern steigt die Arbeitslosigkeit hingegen leicht an. Berlin weist mit +2,0 Prozent die deutlichste Zunahme auf.

Im Ländervergleich bleibt Bayern mit einer Arbeitslosenquote von 4,0 Prozent das Bundesland mit der niedrigsten Arbeitslosigkeit. Die Stadtstaaten Bremen (11,7 Prozent) und Berlin (10,4 Prozent) verzeichnen dagegen weiterhin die höchsten Quoten.

Damit zeigt sich: Der deutsche Arbeitsmarkt bleibt zwar insgesamt stabil, doch die regionale Entwicklung verläuft weiterhin sehr unterschiedlich.

Berlin: Beschäftigung wächst nur leicht – Arbeitslosigkeit steigt

Für Berlin prognostiziert das IAB im Jahr 2026 einen nur geringen Beschäftigungszuwachs von +0,1 Prozent. Gleichzeitig wird die Zahl der Arbeitslosen voraussichtlich um +2,0 Prozent steigen.

Die Arbeitslosenquote liegt demnach bei 10,4 Prozent und bleibt damit eine der höchsten bundesweit.

Im Rechtskreisvergleich zeigt sich ein differenziertes Bild:

- Die Zahl der SGB III-Arbeitslosen (Arbeitslosenversicherung) sinkt deutlich um –11,2 Prozent – der stärkste Rückgang aller Bundesländer.
- Gleichzeitig steigt die Zahl der SGB II-Arbeitslosen (Grundsicherung) um +8,7 Prozent, ebenfalls der höchste Anstieg bundesweit.

Das IAB weist darauf hin, dass ein erheblicher Teil der Rückgänge im Rechtskreis SGB III nicht auf die Aufnahme einer Beschäftigung, sondern auf Übergänge in den Rechtskreis SGB II zurückzuführen ist. Das bedeutet, dass ein Teil der Arbeitslosen nicht in Beschäftigung, sondern in längerfristige Grundsicherungsleistungen übergeht.

Verantwortlich
für den Inhalt:

Antonia Petersen

HAUS DER WIRTSCHAFT
Am Schillertheater 2
10625 Berlin

Tel.: +49 (0)30 310 05 - 124
Fax: +49 (0)30 310 05 - 240
www.uvb-online.de

Damit bleibt die Gesamtlage am Berliner Arbeitsmarkt herausfordernd: Die Beschäftigung wächst kaum, während die Arbeitslosigkeit – insbesondere im Bereich der Grundsicherung – zunimmt.

Brandenburg: Zweithöchster Beschäftigungszuwachs im Bundesvergleich

Für Brandenburg erwartet das IAB im Jahr 2026 einen Beschäftigungsanstieg von +0,5 Prozent. Damit verzeichnet das Land nach Hamburg (+0,9 Prozent) den zweithöchsten Beschäftigungszuwachs unter allen Bundesländern. Die Arbeitslosigkeit wird laut Prognose um +1,2 Prozent zunehmen. Die Arbeitslosenquote bleibt mit 6,4 Prozent nahezu stabil (+0,1 Prozentpunkte gegenüber dem Vorjahr) und liegt damit weiterhin unter dem Bundesdurchschnitt.

Auf Ebene der Rechtskreise zeigt sich ein gemischtes Bild:

- Im SGB II (Grundsicherung) wird für Brandenburg ein Anstieg um +5,4 Prozent erwartet.
- Im SGB III (Arbeitslosenversicherung) sinkt die Zahl der Arbeitslosen in den ostdeutschen Ländern, darunter auch Brandenburg, um –6,7 Prozent.

Nach Einschätzung des IAB sind diese Rückgänge im Rechtskreis SGB III nicht ausschließlich auf eine höhere Beschäftigungsaufnahme zurückzuführen, sondern teilweise auf Übergänge in den Rechtskreis SGB II.

Insgesamt zeigt sich damit für Brandenburg ein moderates Beschäftigungswachstum bei weitgehend stabiler Arbeitslosigkeit.

Fazit

Die IAB-Prognosen für 2026 weisen auf eine insgesamt stabile, aber regional unterschiedlich verlaufende Arbeitsmarktentwicklung hin. Während Brandenburg mit einem der höchsten Beschäftigungszuwächse bundesweit positiv hervorsteht, bleibt Berlin durch eine steigende Arbeitslosigkeit und die Verschiebung zwischen den Rechtskreisen stärker belastet.

Damit verdeutlichen die Prognosen, dass sich die Entwicklung am Arbeitsmarkt in der Hauptstadtregion zunehmend auseinanderbewegt: Brandenburg wächst moderat weiter, Berlin steht vor der Aufgabe, die strukturelle Arbeitslosigkeit zu begrenzen.

Verantwortlich
für den Inhalt:

Antonia Petersen

HAUS DER WIRTSCHAFT
Am Schillertheater 2
10625 Berlin

Tel.: +49 (0)30 310 05 - 124
Fax: +49 (0)30 310 05 - 240
www.uvb-online.de